
Vergleichsarbeiten VERA-3
(3. Jahrgangsstufe)

Deutsch

DIDAKTISCHE HANDREICHUNG (TEIL II)

Einfach mal reinschauen...

Fachdidaktische Orientierung

Zuhören

Inkl.:

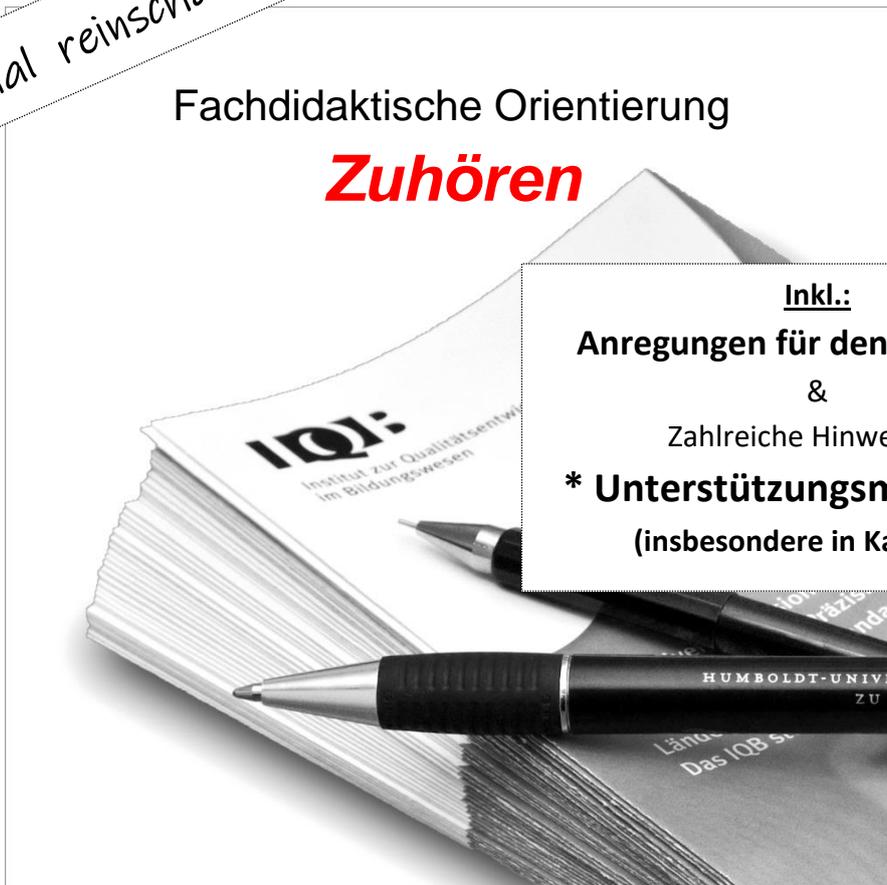
Anregungen für den Unterricht

&

Zahlreiche Hinweise zu

*** Unterstützungsmaterialien**

(insbesondere in Kapitel 4)!



zum VERA-Durchgang (2020 bzw.) 2021

Dieses Dokument wurde leicht angepasst (07/2023).

Inhalt

1. „Zuhören“ - allgemeine Erläuterungen	3
2. Kompetenzorientierung im Bereich „ <i>Sprechen und Zuhören</i> “ und der Bezug zu den Bildungsstandards	4
3. Zur Teilkompetenz „ <i>Hörverstehen</i> “ und zur Umsetzbarkeit von Standards in Testaufgaben.....	6
4. Anregungen für den Unterricht	9
5. Literatur	15
6. Ausgewählte Zusatzmaterialien „Zuhören“: Fachzeitschriften	17

Autor*innen der fachdidaktischen Erläuterungen im Teil II sind Prof. Dr. Michael Krelle, Mahin Yahouzade und Dr. Jutta Dämmer. Das Dokument ist eine angepasste Fassung der „Didaktischen Handreichungen“ aus vorherigen Jahren (vgl. Krelle/Bremerich-Vos 2013). Die verwendeten Testaufgaben entstanden in Kooperation mit Lehrkräften aus 11 Bundesländern und Fachdidaktiker*innen unter Federführung der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Michael Krelle, Technische Universität Chemnitz (fachdidaktische Leitung), und des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen.

Dieses Dokument wurde leicht angepasst. (07/2023)

Haftungsausschluss:

Auf vielen der in diesem Dokument verlinkten Webseiten finden Sie Zusatzmaterialien. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Wussten Sie, dass Sie viele VERA-Aufgaben und Didaktische Materialien
auch online finden können?

www.igb.hu-berlin.de/vera/aufgaben

1. „Zuhören“ - allgemeine Erläuterungen

Zuhören zu können ist für eine erfolgreiche Lebensführung unerlässlich. Wenn es darum geht, Beiträge in Gesprächen zu verstehen, wenn man einem Vortrag oder einer Radiosendung zuhört, wenn einem Literatur vorgelesen wird oder wenn man einer Durchsage im Bahnhof Informationen abgewinnen will: In allen diesen Fällen ist die Fähigkeit gefragt, *akustische Signale zu verarbeiten* und *gesprochene Sprache zu verstehen*. Das Zuhören ist dabei in ein Netz von Kompetenzen eingewoben. So spielen beispielsweise die Fähigkeiten zur Konzentration und zur Aufmerksamkeitssteuerung eine Rolle. Zudem wird das *Hören* – als physischer Vorgang im *Hörapparat* – vorausgesetzt. Auch haben mitunter Aspekte der Raumakustik Auswirkungen auf das Verarbeiten und Verstehen akustisch vermittelter Informationen (Behrens, 2010, S. 34).

Zuhören, verstanden als aufmerksamskeitsgesteuerte *Bedeutungsrekonstruktion* und *-sicherung* in variablen Kommunikationssituationen, lernt man schon weit vor der Schulzeit und auch darüber hinaus. Im Deutschunterricht der Grundschule geht es darum, die bereits erworbenen Kompetenzen weiterzuentwickeln und an die gesellschaftlichen Anforderungen anzupassen. Dabei ist das Zuhören nicht nur Lernziel, sondern auch Lernmedium für andere (u. U. nichtsprachliche) Kompetenzen. So kann man das Zuhören ebenso im Zusammenhang mit der Entwicklung verschiedener sozialer Kompetenzen sehen, z. B. der Empathie- und Teamfähigkeit oder der Fähigkeit zur Perspektivenübernahme (Hagen, 2006, S. 18). Und schließlich ist Zuhören in einem engen Verbund mit Sprechen und Kommunizieren in Gesprächen angesiedelt (Spiegel, 2009, S. 189). In diesem Sinne formuliert die Kultusministerkonferenz (KMK, 2005, S. 8) folgende Ziele für den Unterricht der Primarstufe in diesem Bereich:

„Die mündliche Sprache ist ein zentrales Mittel aller schulischen und außerschulischen Kommunikation. Sprechen ist immer auch soziales Handeln.

Die Kinder entwickeln eine demokratische Gesprächskultur und erweitern ihre mündliche Sprachhandlungskompetenz. Sie führen Gespräche, erzählen, geben und verarbeiten Informationen, gestalten ihr Sprechen bewusst und leisten mündliche Beiträge zum Unterricht.

Sie drücken ihre Gedanken und Gefühle aus und formulieren ihre Äußerungen im Hinblick auf Zuhörer und Situation angemessen, hören aufmerksam und genau zu, nehmen die Äußerungen anderer auf und setzen sich mit diesen konstruktiv auseinander.“

(zuletzt abgerufen 12.07.2023)

Links aus Kapitel 1:

„Zuhören“ – allgemeine Erläuterungen

* (Unterstützungs-)Material

+ Hintergrundinformationen

+ Deutschunterricht: Hinweise zur durchgängigen Zuhörförderung

https://edoc.ub.uni-muenchen.de/2239/1/Hagen_Mechthild.pdf

Hagen, Mechthild (2003). Förderung des Hörens und Zuhörens in der Schule – Begründung, Entwicklung und Evaluation eines Handlungsmodells. Dissertation.

2. Kompetenzorientierung im Bereich „Sprechen und Zuhören“ und der Bezug zu den Bildungsstandards

Die Bildungsstandards für den Primarbereich weisen *Sprechen und Zuhören* als einen Kompetenzbereich aus: Das folgt der Tradition des Deutschunterrichts, in dem beide Teile unter Gesprächskompetenz oder mündlicher Kommunikationskompetenz gefasst werden (IQB, 2011, S. 3). Die Bildungsstandards lauten im Einzelnen (KMK, 2005, S. 9–10):

„Gespräche führen

- sich an Gesprächen beteiligen, gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln beachten: z. B. andere zu Ende sprechen lassen, auf Gesprächsbeiträge anderer eingehen, beim Thema bleiben,
- Anliegen und Konflikte gemeinsam mit anderen diskutieren und klären.

zu anderen sprechen

- an der gesprochenen Standardsprache orientiert und artikuliert sprechen,
- Wirkungen der Redeweise kennen und beachten,
- funktionsangemessen sprechen: erzählen, informieren, argumentieren, appellieren,
- Sprechbeiträge und Gespräche situationsangemessen planen.

verstehend zuhören

- Inhalte zuhörend verstehen,
- gezielt nachfragen,
- Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen.

szenisch spielen

- Perspektiven einnehmen,
- sich in eine Rolle hineinversetzen und sie gestalten,
- Situationen in verschiedenen Spielformen szenisch entfalten.

über Lernen sprechen

- Beobachtungen wiedergeben,
- Sachverhalte beschreiben,
- Begründungen und Erklärungen geben,
- Lernergebnisse präsentieren und dabei Fachbegriffe benutzen,
- über Lernerfahrungen sprechen und andere in ihren Lernprozessen unterstützen.“

Die mit diesen Standards verbundenen Kompetenzen sollen Gegenstand des Deutschunterrichts in der Grundschule sein.

Wie in anderen Bereichen auch, können einige Aspekte aber kaum sinnvoll in Leistungs- bzw. Testaufgaben umgesetzt werden. Das betrifft insbesondere die Standards „Gespräche führen“, „zu anderen sprechen“, „szenisch spielen“ und „über Lernen sprechen“. Bei den Vergleichsarbeiten bzw. Kompetenztests oder Lernstandserhebungen in der 3. Jahrgangsstufe (VERA-3) wird deshalb allein **der Teilbereich „verstehend zuhören“** berücksichtigt. Und auch dabei gibt es gewisse Einschränkungen: So ist es schon im Unterricht schwierig zu überprüfen, ob Schülerinnen und Schüler ihr „Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen“ und ob sie „gezielt nachfragen“ können. Zudem ergeben sich auch Einschränkungen, die sich auf das so genannte *Hörerleben* und Aspekte von *Hörästhetik* beziehen, z. B. wenn es um den Genuss von Musik und Klängen geht. Solche Aspekte können nicht Gegenstand von Leistungs- bzw. Testaufgaben sein. Hier geht es

ausschließlich um den Standard „Inhalte zuhörend verstehen“. Die damit verbundene Kompetenz bezeichnet man als **Hörverstehen**.

(zuletzt abgerufen 12.07.2023)

Links aus Kapitel 2:

Kompetenzorientierung – Sprechen und Zuhören – Bildungsstandards

* (Unterstützungs-)Material

+ Hintergrundinformationen

+ **Bildungsstandards:** Bildungsstandards 2004 ausführlich

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf

Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Primarstufe, Beschluss der KMK v. 15.10.2004

[aktualisierte Bildungsstandards in der Fassung vom 23.06.2022

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-Primarbereich-Deutsch.pdf]

+ **Standards:** KMK-Bildungsstandards für den Unterricht erklärt

<https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/3773/1.pdf?sequence=1>

Bremerich-Vos u.a. (2011³). Bildungsstandards für die Grundschule: Deutsch konkret. Berlin: Cornelsen Scriptor.

+ **Leistungs- bzw. Testaufgaben:** Lern- und Testaufgaben unterscheiden können

<http://www.kmk-format.de/Deutsch.html>

KMK-Projekt FOR.MAT: Fortbildungskonzepte und -materialien zur kompetenz- bzw. standardbasierten Unterrichtsentwicklung.

3. Zur Teilkompetenz „Hörverstehen“ und zur Umsetzbarkeit von Standards in Testaufgaben

Inhalte zuhörend zu verstehen ist eine kognitive Konstruktionsleistung; sie wird in der Regel anhand von Theorien zum Textverstehen beschrieben. Dementsprechend ähneln sich Kategorien zum Hör- und Leseverstehen. In beiden Fällen nimmt man etwa an, dass Informationen durch die Rezipientin bzw. den Rezipienten aktiv und auf Basis von Wissen sprachlich verarbeitet werden. Allerdings gibt es auch erhebliche Unterschiede, die etwas mit der Medialität zu tun haben. Während man z. B. beim Lesen Informationen erneut aufsuchen kann, muss Gesprochenes in der Regel beim einmaligen Zuhören in Echtzeit verarbeitet werden. Wenn zudem mehrere Sprecherinnen und Sprecher zugegen sind, ist es erforderlich, auf Beiträge anderer zu reagieren.

Hörverstehensprozess

Den **Hörverstehensprozess** stellt man sich folgendermaßen vor (Imhof, 2010): Ausgangspunkt ist die Bildung einer Zuhörabsicht bzw. Intention. Diese ist die Grundlage verschiedener kognitiver Teilprozesse. Aus dem Übermaß an Signalen werden dann die potenziell relevanten Informationen identifiziert. Dabei spricht man auch vom Prozess der *Selektion*. Mit dem Teilprozess der *Organisation* wird das Gehörte auf Basis des eigenen Vor- bzw. Sprach- und Weltwissens in das Lang- und Kurzzeitgedächtnis aufgenommen (*Integration*). Die Aktivierung des Langzeitgedächtnisses „dient auch der Überwachung des aktuellen Zuhör- und Verstehensprozesses, z. B. indem vorhandene Schemata oder relevantes Vorwissen aktiviert werden, um die Verarbeitung der neuen Information vorzubereiten, zu unterstützen und zu beschleunigen“ (ebd., S. 18). Zuhörerinnen und Zuhörer vollziehen im Hörverstehensprozess also interpretatorische Leistungen.

Die beschriebenen Prozesse, Absichten und Aspekte sind in einem prominenten Modell zusammengefasst (siehe Abbildung 1).

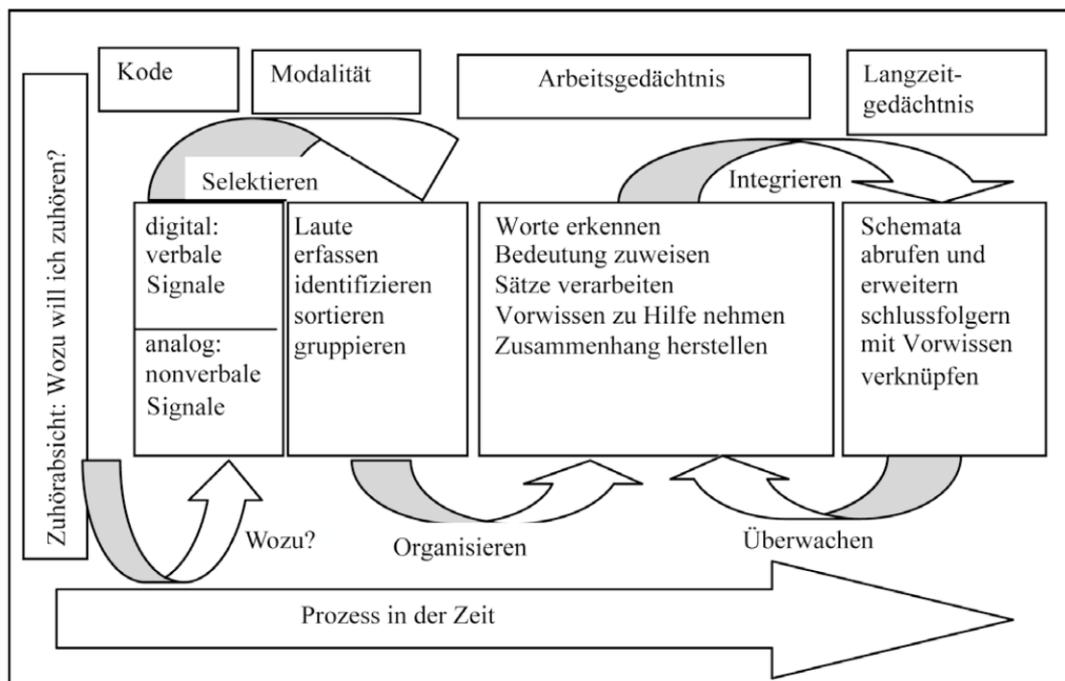


Abbildung 1. Zuhören als mehrstufiger Prozess der Informationsverarbeitung (Imhof, 2010, S. 19).

Wie beim Lesen werden auch beim Zuhören verschiedene Formen der mentalen Repräsentation von Bedeutungen angenommen. Das Hörverstehen umfasst demnach das mehr oder weniger sinn-gemäße Erinnern einer oder mehrerer Formulierungen. Solche Formen werden auch als *hierarchieniedrige Ebenen* des kognitiven Systems bezeichnet. Zudem spielen Repräsentationen eine Rolle, die sich auf den gesamten Text und seine Strukturen beziehen. Hier ergeben sich auch die größten Gemeinsamkeiten zwischen Lese- und Hörverstehen:

„Auch in aktuellen Arbeiten wird betont, dass hierarchiehöhere Informationsverarbeitungsprozesse, wie die Konstruktion eines mentalen Modells, beim Hör- und Leseverstehen sehr ähnlich ablaufen und Unterschiede insbesondere auf hierarchieniedrigeren Ebenen des kognitiven Systems vorliegen. Diese Unterschiede werden auf modalitätsspezifische Besonderheiten der akustischen vs. visuellen Information zurückgeführt“ (Behrens, Böhme & Krelle, 2009, S. 359).

Grundlagen für Test-Items im Bereich Hörverstehen

Solche Annahmen über den Hörverstehensprozess sind auch die Grundlage von Fragen in Tests. Dort macht man sich gewisse Einschränkungen zunutze, die eine größere Vergleichbarkeit ermöglichen: Man setzt ausschließlich auf Zuhörsituationen, in denen Schülerinnen und Schüler nicht mit anderen Gesprächspartnern interagieren bzw. sprechen müssen. Das ist z. B. der Fall, wenn man einen Radiobeitrag, ein Hörspiel oder einen Podcast hört. Es werden deshalb ausschließlich Hörverstehensaufgaben zu komplett abspielbaren Hörtexten gestellt. Bei VERA-3 sind das in der Regel literarische und expositorische Texte, z. B. Lesungen, Hörspiele, Kinderradiobeiträge etc. (Krelle & Prengel, 2014). Im Gegensatz zu Lesetexten zeichnen sich solche Texte dadurch aus, dass z. B. (IQB, 2011, S. 4)

- „in ihnen Alltagssprache verwendet wird,
- sie ein höheres Maß an Redundanz aufweisen,
- paraverbale Merkmale (Tempo, Prosodie, emotionale Eintönung) relevant für die Interpretation des Gehörten sein können und
- sie mit Interjektionen (ach, aha, nanu etc.) und Verzögerungslauten (äh, ähm) durchsetzt sind.“¹

Aufgaben und Fragen, die man zu solchen Texten stellt, beziehen sich darauf, was Schülerinnen und Schüler können. (ebd., S. 7–9)

„Sie können ...

- prominente Einzelinformationen wiedererkennen, ...
- Informationen verknüpfen und weniger prominente Einzelinformationen wiedergeben, ...
- verstreute Informationen miteinander verknüpfen und den Text ansatzweise als Ganzen erfassen, ...
- auf der Ebene des Textes wesentliche Zusammenhänge erkennen und Details im Kontext verstehen, ...
- auf zentrale Aspekte des Textes bezogene Aussagen eigenständig beurteilen und begründen, ...“

¹ Welche Aspekte bei Zuhöraufgaben und -tests im Fach Deutsch noch eine Rolle spielen, ist ausführlicher bei Behrens, Böhme & Krelle (2009) beschrieben.

Die für VERA-3 eingesetzten Höraufgaben wurden von einem Team von Lehrkräften und Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern entwickelt, erprobt und überarbeitet. Danach sind sie jeweils an mehreren Hundert Schülerinnen und Schülern auf Eignung und Schwierigkeit hin überprüft (pilotiert) worden. Die eingesetzten Einzelaufgaben wurden gemäß ihrer tatsächlichen Lösungshäufigkeiten auf das Kompetenzstufenmodell *Zuhören* zu den Bildungsstandards im Primarbereich bezogen. Dieses kann über die [Internetseite des IQB](#) eingesehen werden. Eine zusammenfassende Darstellung und Erläuterung findet sich bei Krelle und Prengel (2014).

(zuletzt abgerufen 12.07.2023)

Links aus Kapitel 3:

Teilkompetenz „Hörverstehen“ – Umsetzbarkeit v. Standards in Testaufgaben

* (Unterstützungs-)Material

+ Hintergrundinformationen

+ **Inhalte zuhörend zu verstehen:** Hörverstehen nach Imhoff (2010) ausführlich erklärt

https://www.pedocs.de/volltexte/2010/3228/pdf/Imhof_2010_Zuhoeren_D_A.pdf

Imhoff, Margarete (2010). Zuhören lernen und lehren. Psychologische Grundlagen zur Beschreibung und Förderung von Zuhörkompetenz in Schule und Unterricht.

+ **Einschränkungen:** Hinweise zu den Grenzen von Zuhörtests

https://www.pedocs.de/volltexte/2010/3229/pdf/Behrens_2010_Kompetenzmodell_zum_Zuhoeren_D_A.pdf

Behrens, Ulrike (2010). Aspekte eines Kompetenzmodells zum Zuhören und Möglichkeiten ihrer Testung.

+ * **Fragen, die man zu solchen Texten stellt:** VERA-Beispielaufgaben für die Primarstufe Deutsch

<https://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aufgaben/dep/>

+ **Internetseite des IQB:** Kompetenzstufenmodell „Zuhören“ zu den Bildungsstandards im Primarbereich

<https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm>

4. Anregungen für den Unterricht

Zuhören im Unterrichtsalltag

Im Hinblick auf den eigenen Unterricht ist es wichtig, von Beginn an und über die Grundschulzeit hinaus eine Atmosphäre zu schaffen, in der für auditive Wahrnehmung und Verarbeitung sensibilisiert wird. Hagen (2008, S. 32) schlägt diesbezüglich vor, Unterricht insgesamt stärker als „**Zuhörereignis**“ zu gestalten. Das kann man tun, indem man als Lehrkraft akustische oder sprachliche Signale setzt, die für die Schülerinnen und Schüler auf bestimmte Zuhörzeiten hindeuten. Zudem kann man bewusst „**Erholungszeiten**“ einführen, in denen wichtige Informationen zusammengefasst oder verarbeitet werden können. Für Entlastung sorgt man auch, indem man Vorabinformationen darüber gibt, worum es im folgenden Unterricht gehen wird.

Eine weitere Möglichkeit ist es, **die eigene Stimme** gezielter (als Mittel der Kommunikation) einzusetzen; z. B. indem die Lehrkraft bewusst in ihrer Normallage spricht, die eigene Stimme in Höhe und Lautstärke moduliert und das Gesagte mit Gestik, Mimik und über die Körpersprache unterstützt. Hinweise darauf, wie man Unterricht insgesamt stärker als „Zuhörereignis“ gestalten kann, finden sich z. B. bei Hagen und Huber (2010).

Zuhören als Gegenstand des Unterrichts

Wenn man das Zuhören selbst zum Thema des Unterrichts macht, hat es sich bewährt, von Jahrgangsstufe 1 an aufmerksamkeitssteuernde Aufgaben bzw. das Hören und Lauschen in unterschiedlichen Zusammenhängen in den Unterricht einzubauen. Das spielt insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Schriftspracherwerb eine zentrale Rolle, u. a. wenn an Aspekten phonologischer Bewusstheit gearbeitet wird.

Zudem kann eine Zuhörbereitschaft stimuliert werden, wenn das Zuhören selbst zum Gegenstand des Unterrichts wird. In solchen Fällen ist das Zuhören ein Mittel, um z. B. im Unterricht für ein bestimmtes Thema oder Lernziel zu sensibilisieren. Anregungen findet man in den einschlägigen Zeitschriften und Materialien für den Deutschunterricht, z. B. Praxis Deutsch, in den Heften 88 („Hören und Zuhören“) und 185 („Literatur hören und hörbar machen“), aber auch in der Handreichung „Zuhören macht Schule“ (Hagen & Kahlert, 2012).

Aufmerksamkeitssteuerung und Konzentration

Etwas anderes ist es, Aspekte von Aufmerksamkeitssteuerung und Konzentration selbst zu üben. Das ist insbesondere für solche Schülerinnen und Schüler hilfreich, die die Erwartungen, wie sie in den Standards der KMK formuliert sind, verfehlen oder kaum mehr als die Mindeststandards erreichen. In solchen Fällen sollten z. B. Lausch- und Stilleübungen mit Geräuschkulissen eingesetzt werden. Prominente Übungen sind etwa das Geräusche-Memory, bei dem Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ähnlich klingenden Geräuschen erkannt und herausgearbeitet werden sollen. Häufiger arbeitet man auch mit beweglichen Geräuschen. Hierzu verwendet man z. B. Klangkörper, deren Bewegungsrichtung man mit geschlossenen Augen erkennen soll. Des Weiteren können traditionelle Formen wie Stille Post oder Kettengeschichten zum Einsatz kommen. Mitunter kann man Schülerinnen und Schüler auch auffordern, die Augen zu schließen, um auf Klänge und Geräusche der Umwelt zu achten bzw. ein „Klangforscher“ zu werden:

„Solche Übungen fördern die Konzentrationsfähigkeit ebenso wie das Bewusstsein dafür, dass es keine ‚echte‘ Stille gibt, sondern Geräusche immer vorhanden sind. Man kann mit den Kindern darüber sprechen, wie ‚unwichtige‘ Geräusche im Alltag ausgeblendet werden. Im Gegensatz zum Sehen, das man durch Schließen der Augen ‚abschalten‘ kann, sind Höreindrücke immer präsent. Es bedeutet eine besondere Leistung des Gehirns, diese Höreindrücke zu selektieren und ‚Unwichtiges‘ auszu- blenden. Je höher der Anteil an Störgeräuschen ist, desto schwerer fällt mithin die Konzentration auf Wichtiges.“ (Behrens & Eriksson, 2009, S. 63)

Zuhör- bzw. Hörstagebücher

Zudem kann man Zuhör- bzw. Hörstagebücher einführen, mit denen das eigene Zuhörverhalten dokumentiert und gegebenenfalls reflektiert wird. So kann man etwa darauf hinarbeiten, dass die Schülerinnen und Schüler Geräusche beobachten, die als störend empfunden werden, oder die für die Unterrichtssituation typisch sind. Auf dieser Basis kann es dann weiterführend darum gehen, Gehörtes mit Hilfe von Mindmaps und Plakaten zu vergleichen, z. B. wann zugehört wird (und wann nicht), was das Zuhören erleichtert (und was nicht) etc.

Zuhörstrategien

Solche Übungen sind wichtig, um Zuhörstrategien anzubahnen, die darauf abzielen, **Höreindrücke zu selektieren und Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden**. Strategien, wie das Sichern und Konservieren von Informationen aus Texten, ähneln in gewisser Weise auch Übungen zu Lesestrategien (Bremerich-Vos, Böhme, Engelbert & Krelle, 2010). Zu den ordnenden und die Menge der Informationen reduzierenden Strategien von Hörtexten gehört es, dass man etwas Wichtiges aufschreibt: **„Was wichtig ist, hat u. a. mit dem Interesse zu tun, mit dem man an einen Text herangeht. Deshalb sollte dieses Interesse zunächst geklärt werden“** (ebd., S. 26).

- Geht es nur um einzelne Informationen und ist alles andere, was sonst noch zu hören ist, insofern unwichtig? In einem längeren Hörspiel kann man z. B. auch dadurch Ordnung schaffen, dass man die Beziehungen der Figuren in einem Schema darstellt oder Schemata von Figuren auf Grundlage des Gehörten entwickeln lässt.
- Es kann darüber hinaus sinnvoll sein, Texte abschnittsweise hören, Überschriften finden oder, wenn der Hörtext es nahelegt, Schlüsselsätze und -wörter interpretieren zu lassen.
- Wie im Bereich *Lesen* lässt sich üben, wie man das Gehörte bewusst mit dem eigenen Vorwissen und eigenen Vorstellungen verbindet, z. B. in Form bildlicher oder szenischer Umsetzungen. Auch das Arbeiten mit Rate- bzw. Rätselkrimis zum Zuhören bietet sich an.
- Als reflexiv (oder metakognitiv) können dann solche Strategien bezeichnet werden, die den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, über das Gehörte nachzudenken, abzuwägen und die eigene Zuhörtätigkeit zu überdenken. So kann man lernen, dass es im Umgang mit manchen Hörtexten sinnvoll ist, sich vor dem Hören zu fragen, was man denn zu einem bestimmten Thema bereits weiß.

Eine Reihe von Aufgaben in diesem Bereich findet sich z. B. in einer Ausgabe von Grundschule Deutsch (Heft 52, 2016).

Hörtexte im Verbund mit anderen Kompetenzen

Verfügen Schülerinnen und Schüler über ein gewisses Inventar an Strategien, können **Hörtexte im Verbund mit anderen Kompetenzen** angeboten werden. Beispielsweise können Hörtexte als Grundlage für weitere Lese- oder Schreibaufgaben verwendet werden oder Schülerinnen und Schüler stellen selbst Hörtexte her. In Abbildung 2 sind mehrere Arrangements zu sehen, die sich – je nach Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler – für die Arbeit vor Ort eignen.

1. Kombination von Zuhören und Lesen
erst zuhören, dann lesen, z. B. <ul style="list-style-type: none">• den Anfang einer Ganzschrift anhören, eine spannende Stelle aus einer Hörfassung herausgreifen, über den möglichen Kontext nachdenken, dann erst das Buch lesen• bei Bilderbüchern: die bildlichen Vorstellungen, die beim Hören entstanden sind, mit den Illustrationen des Buchs vergleichen und beides zum Text in Beziehung setzen
erst lesen, dann (eine zweite Fassung) anhören: <ul style="list-style-type: none">• Interpretation wahrnehmen (und diskutieren)• Kürzungen oder Erweiterungen wahrnehmen und diskutieren• die zusätzliche Dimension „Klang“ wahrnehmen (und diskutieren)
2. Kombination von Zuhören und produktiven Anschlusshandlungen
zu einem Hörtext agieren (z. B. pantomimisch)
einen Hörtext weiterschreiben: <ul style="list-style-type: none">• Zusatztexte verfassen, analoge Texte schreiben (und diese auch sprechen)
nach einem Hörtext selbst dichten
3. Selbst Hörfassungen von Literatur herstellen
einen Text auf unterschiedliche Arten lesen, z. B. mit verschiedenen Interpretationsabsichten bzw. allein oder im Wechsel, dazu Vergleiche anstellen oder Kombinationen, z. B. <ul style="list-style-type: none">• eigene Lesungen mit Geräuschen und/oder Musik kombinieren• eigene Lesungen mit O-Tönen kombinieren• Features erstellen: O-Töne mit selbst verfassten und gesprochenen Zwischentexten versehen• zu Hörtexten eigene Texte verfassen und sprechen• eigene Lesungen vergleichen (in welcher Lese-Hör-Abfolge auch immer), d. h. auf ihre unterschiedlichen Wirkungen und die zum Ausdruck kommende Interpretation hin untersuchen
4. Hörbücher bewerten
Die eigene Vorstellungsbildung an Textmerkmalen festmachen.
Meinungen aus Zeitschriften mit den Hörbüchern vergleichen, auf ihre Aussagekraft, auf die angelegten Kriterien und die Nachvollziehbarkeit hin überprüfen.

Abbildung 2: Zuhören im Unterricht (nach Müller, 2004, S. 11; Krelle, 2010, S. 57–58, gekürzt).

Hörtexten unterschiedlicher Genres

Im Deutschunterricht der Grundschule sollte eine Reihe von Hörtexten unterschiedlicher Genres vertreten sein, z. B. szenische Lesungen, Hörspiele, aber auch Sachtexte aus dem Kinderradio, authentische Hörsituationen, Gespräche und Geräuschkulissen. Es gibt eine [Fülle von Internetseiten](#), auf denen Material zum Zuhören häufig kostenlos angeboten wird. Zudem gibt es eine Reihe von Anregungen, um selbst beispielsweise [Hörspiele](#), [Radiobeiträge](#) und [Audioguides](#) zu erstellen.

Eigene Fragen entwickeln

Wer selbst Verständnisfragen zu solchen Hörtexten entwickeln möchte, sollte insbesondere auch auf interpretatorische Leistungen abzielen, z. B. wenn es um lokales Verstehen (eines Satzes, eines Absatzes) und/oder globales Verstehen des ganzen Textes geht. Zudem sind auch in der Grundschule schon begründete Urteile und Wertungen zum Gehörten erwartbar. Hilfreich sind hier die oben formulierten Fragen, die sich auf Leistungen beim Hörverstehen beziehen. Auch bietet es sich an, dass man hin und wieder Hörtexte der gleichen Sorte oder Machart bereitstellt, um Textvergleiche vornehmen zu lassen. So kann man z. B. eine Auswahl an Lesungen anbieten, um an typischen Merkmalen von Märchen zu arbeiten. Auch sind Hörtexte mit widersprüchlichen Aussagen sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler dann in Kleingruppen diskutieren. Im Rahmen von weiteren Aufgaben sollte es darum gehen, solche Widersprüche aufzulösen, z. B. mit Hilfe von zusätzlichen (auch schriftlichen) Informationsquellen. Viel hängt allerdings an der Qualität der Hörmedien. Zur Einschätzung der Güte können z. B. Bestsellerlisten und Empfehlungen (u. a. der [Stiftung Zuhören](#)) dienlich sein.

Gesprächsregeln erarbeiten

Will man [Gesprächsregeln](#) erarbeiten, kann es um Übungen wie die folgende gehen (Gorschlüter, 2002; Behrens & Eriksson, 2009): Es werden Kleingruppen gebildet, in denen ein Sprecher versucht, die Zuhörenden möglichst interessant zu unterhalten. Die Zuhörer zeigen dem Sprecher an, dass sie schlecht zuhören. Die Rollen werden nach einer gewissen Zeit getauscht. Später wird in der Klasse besprochen, wie sich schlechtes Zuhören für die Sprecherin bzw. den Sprecher anfühlt und warum man manchmal absichtlich nicht zuhört. Es werden Merkmale gesammelt und es wird eine Positivliste „guten Zuhörens“ erarbeitet, z. B. indem ein für die Klasse gültiges Plakat mit Zuhöreregeln erstellt wird.

Weitere Übungen und Aufgaben

Wer weitere Übungen und Aufgaben sucht, kann verschiedene Bausteine des Projektes „Ganz-OhrSein“ (Westermann Verlag, erschienen 2007) nutzen, bei denen emotionale und motivationale Aspekte des Zuhörens eine große Rolle spielen:

„Genuss und ästhetisches Vergnügen sind wichtige Elemente bei der Gestaltung der vielfältigen Hörerfahrungen. Zuhören als ästhetische Wahrnehmung zu erleben erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass starke Eindrücke bleiben, die für den Einzelnen bedeutsam sind, weil sie eine innere Bewegtheit auslösen, erstaunen, treffen, faszinieren oder einfach Wahrnehmungsroutinen unterbrechen und die Vorstellungskraft mobilisieren“ (Hagen & Huber, 2010, S. 190).

Informationen zu den einzelnen Bausteinen findet man im Internet, z. B. im Hinblick auf Hörclubs, das Erstellen und Gestalten von eigenen Hörbüchern, Hörspielen, akustischen Polaroids, Geräuschrätseln, Radiobeiträgen und -umfragen oder hinsichtlich eines Klangparcours. Hier sind dann auch verschiedene technische und organisatorische Dinge zu bedenken.

Einen Überblick zu weiteren Möglichkeiten der Zuhörförderungen findet man zudem auf der Seite der [Stiftung Zuhören](#).

(zuletzt abgerufen 12.07.2023)

Links aus Kapitel 4: **Anregungen für den Unterricht**

* (Unterstützungs-)Material

+ Hintergrundinformationen

* **Atmosphäre:** Unterricht zuhörefreundlicher gestalten mit „Hörclubs“

<https://hoerclubs.de/>

Eine Initiative der Stiftung Zuhören: Die Hörclubs setzen sich für die gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder ein. 2002 wurde das wissenschaftlich evaluierte Hörclub-Programm zum Einsatz in Kitas sowie der Schule und im außerschulischen Bereich entwickelt.

* **phonologischer Bewusstheit:** Phonologische Bewusstheit trainieren

<http://www.phonologische-bewusstheit.de/programm.htm>

Im Mittelpunkt steht das Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit. Die Forschung zu den wissenschaftlichen Grundlagen des Trainingsprogramms, seine Entwicklung und seine Evaluation, erfolgte am Psychologischen Institut der Universität Würzburg unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Schneider.

Ziel dieser Seiten ist es, "Anwendern" aus verschiedenen Praxisbereichen und Eltern einen Überblick über die Möglichkeiten der (frühen) Prävention von Lese- und Rechtschreibproblemen durch eine Förderung der phonologischen Bewusstheit zu geben.

* + **Übungen:** Ideen für Spiele und Experimente zur Hörschulung

https://www.ohrenspitzer.de/fileadmin/files/Koffer/OS_Begleitheft2017.pdf

[website www.ohrenspitzer.de zugänglich, pdf-Dokument nicht abrufbar, Stand 31.07.2023]

„Ohrenspitzer“ ist ein Projekt der Stiftung MKFS

Ideen und Materialien zur Förderung des Zuhörens inkl. Hör Tipp des Monats: „Eine CD, die thematisch und akustisch begeistert“, mit Hörbögen, die den Einsatz der CD im Unterricht erleichtern

+ **Klangforscher:** Klangforscher werden

https://www.stiftung-kinder-forschen.de/fileadmin/Redaktion/1_Forschen/Themen-Broschueren/Broschuere_Klaenge_Geraeusche_2019.pdf

Haus der kleinen Forscher (Hrsg.) (2019, 2. Aufl.): Klänge und Geräusche. Akustische Phänomene mit Kita- und Grundschulkindern entdecken. (Broschüre zum Download)

* + **Zuhörstrategien:** Beispiele für Zuhörstrategien

https://www.km.bayern.de/download/17811_12.4_newsletter_9_zuhren.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2017). Grundschul-Newsletter Nr. 9/2017: Du hörst was ich sage, aber verstehst du auch, was ich meine?

Übersicht zum Thema Zuhören (2 Seiten), inkl. Links zu kompetenzorientierten Aufgabenbeispielen für den Erwerb von Zuhörstrategien.

* (Unterstützungs-)Material

+ Hintergrundinformationen

* **Fülle von Internetseiten:** Hörtexte/Podcasts für den Unterricht finden.

<https://kidspods.de/>

Zusätzlich zu abrufbaren Podcasts u.a. auch eine Seite zu „Podcast selberrnachen“

<https://www.kakadu.de/>

Seite des Deutschlandradio/Deutschlandfunk Kultur, Podcasts und Kinderhörspiele

<https://www.podcast.de/>

* **Hörspiele:** Geräusche für eigene Hörspiele finden

<https://hoerspielbox.de/>

Zwei Soundexperten bieten ein Archiv mit freiem Zugang zu „sounds“ (Bildungs- und Unterhaltungswebsite zur nicht kommerzieller Nutzung)

* **Radiobeiträge:** Beispiel *Schüler*innen machen Radio*

<https://www.stiftung-zuhoeren.de/projekt-und-material/earsinnig-hoeren/>

Projekt der „Stiftung Zuhören“ für die 3.-6. Jahrgangsstufe der Stiftung Zuhören, um die Kompetenz des Zuhörens zu stärken. Bewerbung/Bewerbungsunterlagen: s. website.

* **Audioguides:** Audioguideprojekte

<https://www.stiftung-zuhoeren.de/projekt-und-material/audioguideprojekte/>

Projekt der Stiftung Zuhören:

„Kinder und Jugendliche entwickeln, gestalten und produzieren Audioguides über ihre Heimat. Viele davon werden vor Ort offiziell von Städten, Museen und Gedenkstätten für Besucherführungen eingesetzt. Von der Themenfindung bis hin zur Produktion werden sie von Mediencoaches unterstützt. Sie arbeiten außerdem mit weiteren Experten*innen zusammen, wie bspw.

Museumspädagogen*innen, Historikern*innen oder Zeitzeugen*innen. Was entstehen sind spannende Hörspiele, Interviews und Reportagen, die professionell in den Studios der Stifterhäuser produziert werden. Am Ende ist ein Audioguide entstanden, der nicht nur anderen Jugendlichen das Thema näherbringt, sondern auch Erwachsenen einen anderen Blick, nämlich den Blickwinkel der jungen Generation, ermöglicht.“

* **Stiftung Zuhören:** Hier: „Hörmedium des Monats“

<https://zuhoerbox.de/zuhoer-wissen/>

Stiftung Zuhören:

„Das Hörmedium des Monats richtet sich hauptsächlich an Eltern, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie (Medien-)Pädagoginnen und (Medien-)Pädagogen die gerne mit Hörmedien arbeiten. Mit ihr möchte die Stiftung Zuhören Kindern Impulse geben, die zur Erweiterung ihrer Hörerfahrungen führen können.“ Zu jedem empfohlene Hörmedium finden Sie ausführliche Informationen mit weiterführenden Ideen zum Herunterladen.

+ * **Gesprächsregeln:** Gesprächsregeln erarbeiten

<https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/3773/1.pdf?sequence=1#page=65>

Behrens, U. & Eriksson, B. (2009). Sprechen und Zuhören.

In: A. Bremerich-Vos, D. Granzer, U. Behrens & O. Köller (Hrsg.), Bildungsstandards für die Grundschule: Deutsch konkret (S. 43–74). Berlin: Cornelsen Scriptor.

* + **Stiftung Zuhören:** Übersicht gängiger Förderkonzepte, Vielfältige Angebote zur Zuhörbildung und Förderung von Medienkompetenz

<https://www.stiftung-zuhoeren.de/>

5. Literatur

- Behrens, U. & Eriksson, B. (2009). Sprechen und Zuhören.
In: A. Bremerich-Vos, D. Granzer, U. Behrens & O. Köller (Hrsg.), *Bildungsstandards für die Grundschule: Deutsch konkret* (S. 43–74). Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Behrens, U. (2010). Aspekte eines Kompetenzmodells zum Zuhören und Möglichkeiten ihrer Testung.
In: V. Bernius & M. Imhof (Hrsg.), *Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule* (S. 31–50). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Behrens, U., Böhme, K. & Krelle, M. (2009). Zuhören – Operationalisierung und fachdidaktische Implikationen.
In: A. Bremerich-Vos, D. Granzer & O. Köller (Hrsg.), *Bildungsstandards Deutsch und Mathematik. Leistungsmessung in der Grundschule* (S. 357–375). Weinheim: Beltz.
- Bremerich-Vos, A., Behrens, U., Böhme, K., Engelbert, M. & Krelle, M. (2010). *Vergleichsarbeiten 2010. 3. Jahrgangsstufe (VERA-3) Deutsch: Didaktische Handreichungen Lesen*. Berlin: IQB.
- Gorschlüter, S. (2002). Nicht nur mit halbem Ohr! Übungen zum Zuhören. *Praxis Deutsch*, 174, S. 24–28.
- Hagen, M. & Huber, L. (2010). Wie kann Zuhören gefördert werden? Ansatz und Erfahrungen aus Schulen.
In: V. Bernius & M. Imhof (Hrsg.), *Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule* (S. 183–203). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hagen, M. & Kahlert, J. (2012). *Zuhören macht Schule. Die Kunst des Zuhörens lernen und lehren. Ein Überblick über erfolgreich erprobte Ansätze der Zuhörförderung*. (Zugriff am 27.02.2020: https://www.mkfs.de/fileadmin/Publikationen/Download/Zuhoeren_macht_Schule1.pdf; kein Abruf möglich: 07/2023)
- Hagen, M. (2006). *Förderung des Hörens und Zuhörens in der Schule*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hagen, M. (2008). Förderung des Zuhörens in der Schule. *Informationen zur Deutschdidaktik (ide)*, 1, 26–37.
- Imhof, M. (2010). Zuhören lernen und lehren – Psychologische Grundlagen zur Beschreibung und Förderung von Zuhörkompetenzen in Schule und Unterricht.
In: V. Bernius & M. Imhof (Hrsg.), *Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule* (S. 15–30). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- IQB (2011). *Kompetenzstufenmodell zu den Bildungsstandards im Fach Deutsch im Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ für den Primarbereich*. Berlin: IQB. Zugriff am 12.02.2013. Verfügbar unter <https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm>

- Krelle, M. & Prengel, J. (2014). Zur Konzeption von Zuhören im Rahmen der Vergleichsarbeiten für die dritte Klasse im Fach Deutsch.
In: E. Grundler & C. Spiegel (Hrsg.), *Konzeptionen des Mündlichen* (S. 208–226). Bern: hep-Verlag.
- Krelle, M. (2010). Zuhördidaktik: Anmerkungen zur Förderung rezeptiver Fähigkeiten des mündlichen Sprachgebrauchs im Deutschunterricht.
In: V. Bernius & M. Imhof (Hrsg.), *Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule: Beiträge aus Wissenschaft und Praxis* (S. 51–68). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2005). *Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4) – Beschluss vom 15.10.2004*. München: Wolters Kluwer.
- Müller, K. (2004). Literatur hören und hörbar machen. *Praxis Deutsch*, 185, S. 6–13.
- Spiegel, C. (2009). Zuhören im Gespräch.
In: M. Krelle & C. Spiegel (Hrsg.), *Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien in Deutschunterricht und Deutschdidaktik* (S. 189–203). Baltmannsweiler: Schneider.

6. Ausgewählte Zusatzmaterialien „Zuhören“: Fachzeitschriften

Deutsch differenziert – Zeitschrift für die Grundschule (Westermann)

Ausgabe 2/2023: Hörtexte – Alle Kompetenzbereiche ansprechen

Ausgabe 1/2015: Zuhören und sprechen – Hörfähigkeit schulen Verstehen fördern

Ausgabe 1/2014: Digitale Medien – Neue Lern- und Arbeitsformen

Grundschule (Westermann)

Ausgabe 7/2018: Keine Angst vor Tablet und Co – Wie Kinder mit digitalen Medien – und gleichzeitig etwas über sie – lernen können

Grundschule Deutsch (Friedrich Verlag)

Ausgabe 52/2016: Hören und Zuhören

Ausgabe 39/2013: Sachtexte multimedial

Ausgabe 26/2010: hören – sehen – klicken

Ausgabe 15/2007: Geschichten zum Hören

Audio CD 4/2006: Hörbücher in der Grundschule

Audio CD 4/2002 (GS/Sa/Mat 1/02): Unterwegs mit Geschichten (Eva Maria Kohl)

Grundschulunterricht Deutsch (Oldenbourg)

Ausgabe 4/2018: Digitale Medien

Ausgabe 2/2017: Sprache trifft Musik

Ausgabe 3/2014: Hörmedien

Ausgabe 1/2011: Medien und Mediengeschichten

Ausgabe 1/2008: Ganz Ohr: Hören (lernen)

Praxis Grundschule (Westermann)

Ausgabe 3/2011: Ein Musical für Kinder – Hören – Erleben – Aufführen

Praxis Deutsch – Zeitschrift für den Deutschunterricht (Friedrich Verlag)

Ausgabe 185/2004: Literatur hören und hörbar machen

Ausgabe 88/1988: Hören und Zuhören